

# Amts- und Anzeigengeblatt

Für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich 3 Mk. — Pfg. oder monatlich 1 Mk. — Pfg. in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Reichenheide, Oberkühnengrün, Schönheide, Schönbühnenhammer, Soja, Unterkühnengrün, Wildenthal usw.**

Anzeigenpreis: die Kleinplattige Zeile 80 Pfg. Im Restamt die Zeile 90 Pfg. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 125 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen.

Verl.-Abt.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hanneböhln in Eibenstock.

Verlagsnummer Nr. 110.

N 105.

Sonnabend, den 8. Mai

1920.

## Reichstagswahl.

Für die Reichstagswahl vom 6. Juni 1920 werden ernannt für den 31. Wahlkreis Dresden-Baugen:

als Kreiswahlleiter Herr Stadtrat Reichardt in Dresden,

als Stellvertreter Herr Stadtrat Dr. Krumbiegel in Dresden,

für den 32. Wahlkreis Leipzig:

als Kreiswahlleiter Herr Geh. Regierungsrat Febr. v. Der bei der Kreishauptmannschaft Leipzig,

als Stellvertreter Herr Oberregierungsrat v. Wilucki bei der Kreishauptmannschaft Leipzig.

für den 33. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau:

als Kreiswahlleiter Herr Stadtrat Dr. Gärtwig in Chemnitz,

als Stellvertreter Herr Stadtrat Dr. Scheuffler in Chemnitz.

Der Kreiswahlleiter für den 31. Wahlkreis Dresden-Baugen, Herr Stadtrat Reichardt in Dresden, wird zugleich zum **Verbandswahlleiter für den Wahlkreisverband XVI Sachsen** ernannt; Herr Stadtrat Dr. Krumbiegel ist auch für dieses Amt sein Stellvertreter.

Dresden, den 6. Mai 1920.

Die Staatskanzlei.

## Städtischer Fleischverkauf

Sonnabend, den 8. d. Mts. Kopfmenge: 150 g Rindergefrügelfleisch zu 354

Pfg. und 80 g Wurstkonserven zu 36 Pfg. Kinder erhalten die Hälfte. Urlauber erhalten Fleisch bei Martin Müller, Feldstraße 1. Die Einwohnerschaft wird ersucht, Verpackungsmaterial mitzubringen.

Eibenstock, den 6. Mai 1920.

Der Stadtrat.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Eibenstock-Stadt.

Ausschusssitzung

Sonnabend, den 15. Mai 1920, abends 8 Uhr im unteren Speisesaale des Rathaushotels.

Tagesordnung.

1. Abnahme der Jahresrechnung 1919 und Rechnungsprüfung derselben.
2. Satzungsänderung zu §§ 20 und 49, Erhöhung der Grundlöhne und Festsetzung deren Beitragssatzes betr.
3. Satzungsänderung zu § 21, Krankenhilfe betr.
4. Satzungsänderung zu § 35, Familienhilfe betr.
5. Beschlussfassung zur Dienstordnung und zum Anstellungsvertrag der Beamten.
6. Anträge und Verschiedenes.

Etwasige Anträge sind 3 Tage zuvor im Kassenlokal einzureichen.

Die Herren Ausschussmitglieder werden hiermit ergebenst eingeladen und um pünktliches und pünktliches Erscheinen dringend gebeten.

Eibenstock, am 6. Mai 1920.

Der Kassenvorstand.

Ernst Funk, Kassenvorstand.

## Zu den Reichstagswahlen.

Die deutsche Rationalversammlung hat ihre Tagung, wenn auch noch nicht ganz die ihr zugeordneten Aufgaben beendet, und es wird nun wieder zum Reichstage gewählt werden. Die Aufgaben der Rationalversammlung waren: Der Friedensabschluss mit der Entente, aus dem noch manche Vereinbarungen zu erfüllen sind, die Schaffung der neuen Reichsverfassung, deren Bestimmungen leider nicht immer so genau befolgt werden, wie es zusehen sollte, und die Deckung der laufenden Reichsausgaben, die trotz aller neuer Steuerbewilligung noch nicht erträglich ist. Der am 6. Juni wieder nach der Wahlenwahl zu wählende Reichstag wird also die noch nicht abgeschlossenen Aufgaben der Rationalversammlung zu vollenden und über weitere Tagungsfragen zu befinden haben. Es werden vorwiegend Fragen des praktischen Lebens im Innern und der Wahrung der deutschen Interessen nach außen hin sein. Auch bei diesen sollten die idealen Gesichtspunkte nicht ganz vergessen werden.

Nicht obgleich, sondern gerade weil das Geld im täglichen Leben heute eine größere Rolle spielt, haben die deutschen Wähler allen Anlaß, sich am den 6. Juni zu bekümmern. Es ist unmöglich, daß die Reichsausgaben und die Steuern, sowie die Preise von Lebensmitteln und Bedarfsartikeln so wie bisher weiter steigen, während für tausende von Familien genügende Existenzmittel und Wohnungen fehlen. Es ist unmöglich, daß ein Zustand andauert, bei dem auch die höchst bezahltesten Arbeiter noch nicht das haben, was sie früher bei viel geringerer Bezahlung als selbstverständlich betrachten konnten. Es ist ausgeschlossen, daß die Waren und Fabrikate gleichen Schritt mit der Kaufkraft der Bevölkerung halten, und es muß der Gefahr vorgebeugt werden, daß die deutsche Arbeit eines Tages sticht. Wir müssen Ruhe und Ordnung, Verbilligung und Sparlichkeit haben, diese Mächte, welche allein imstande sind, uns wieder zu annähernd normalen Verhältnissen zu führen. Denn ohne volle Wiederkehr der wirtschaftlichen Lage vor 1914 wird wohl die heutige Generation kaum wieder erleben. Bürger und Arbeiter sind aufeinander angewiesen. Das ist natürlich, und wird um so selbstverständlicher werden, als intelligente Arbeiter bei ihren heutigen Einkünften in immer höherem Maße in die Lage versetzt sein werden, sich selbständig zu machen.

Bermehrung und damit Verbilligung der Lebensmittel, Unterdrückung von Wucher, Schlechthandel und Schiebertum sind erstrebenswerte Ziele, die um so schneller erreicht werden, je mehr das Ausland an unserer Verproviantierung mitarbeitet. Die Währungsfrage ist keine Hauserei, sie ist nur eine Folge des mangelnden Vertrauens, das Deutschland hat. In dies

Vertrauen wieder da, hat die Währungsfrage wieder aufgehört, eine solche zu sein. Um so schwerer die Steuern sind, um so mehr muß die Steuerflucht bekämpft werden, damit die Winderbemittelten nicht zu Boden gedrückt werden. Daß alle Steuergehalte so bleiben, wie sie sind, ist ausgeschlossen, denn sie hemmen mehr die Arbeit und damit das Wachstum des steuerpflichtigen Einkommens im Nährstand, als daß sie der Reichskasse nützen.

Unsere Beziehungen zum Auslande sind zum großen Teil noch ungelöst. Die Kriegskostenentschädigung, die Grundzüge des neuen Handelsverkehrs und so manche Punkte des Friedensvertrages bedürfen der Klärung. Wir dürfen noch nicht darauf rechnen, daß sich alles von selbst machen wird, und im Verhältnis sind die Dinge im Osten verwickelter, als im Westen. Was wir dort alles zu verlieren haben, muß sich noch zeigen. Das sind in großen Zügen die Aufgaben des neuen Reichstages, dem vor allem stärkeres Zielbewußtsein zu wünschen ist, als es die Rationalversammlung besaß. Er ist es, der darauf zu achten hat, daß die Reichsregierung nicht die Fügel am Boden schleifen läßt. „Wie du wünschst, daß es bei uns aussieht, so wähle!“ Wm.

## Die deutsche Schifffahrt.

Deutschland will 350 000 Tonnen behalten.

Die deutsche Friedensdelegation in Paris hat der Wiedergutmachungskommission eine Denkschrift überreicht, in der unter anderem dargelegt wird, daß bei strikter Durchführung des Friedensvertrages 700 000 Tonnen Schiffsraum fehlen würden. In der Erwartung, daß die Hälfte hiervon irgendwie anderweitig beschafft werden kann, kommt die Denkschrift zu dem Ergebnis, daß, wie schon in der ersten Denkschrift beantragt, Deutschland zur Vermehrung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs 350 000 Tonnen seines eigenen, zur Übergabe an die Alliierten bestimmten Schiffsraumes zunächst belassen werden müssen.

### Deutsche Gegenvorschläge.

Geführt auf diese Darlegungen der Denkschrift richtet die deutsche Regierung an die Wiedergutmachungskommission das Ersuchen, Deutschland diesen Schiffsraum zu überlassen und schlägt hierfür die folgende Regelung vor:

1. Die Ablieferung und Ueberweisung der noch in deutschem Besitz befindlichen Frachtschiffe über 1600 Bruttoregistertonnen wird auf zwei Jahre hinausgeschoben. Zum Ausgleich für die während dieser Zeit durch die Benutzung entstehende Wertminderung wird die deutsche Regierung einen angemessenen Abschreibungsatz zahlen. Die deutsche Regierung wird bestrebt sein, die Ablieferung und Ueberweisung der Schiffe schon vor Ablauf der zweijährigen Frist zu bewirken, soweit sie dies nach Lage der

deutschen Wirtschaft für durchführbar erachtet. Für die vor Ablauf der Frist abgelieferten Schiffe wird der Abschreibungsatz nur bis zum Tage der Ablieferung gewährt. Sollte während der Frist der zwei Jahre ein nach Absatz 1 abgeliefertes Schiff verloren gehen, so wird die deutsche Regierung hierfür einen gleichwertigen Neubau als Ersatz liefern.

2. Hinsichtlich der Schiffe zwischen 1000 und 1600 Tonnen erklärt sich der Wiedergutmachungsausschuß mit den Schiffen dieser Größe, die sich als Embargoschiffe oder als Schiffe, die in Ausführung des Waffenstillstandsabkommens übergeben worden sind, bereits im Besitz der alliierten und assoziierten Regierungen befinden, als befriedigt im Sinne des § 1, Absatz 3, Anlage III zu Teil VIII des Friedensvertrages.

3. Soweit infolge der Auslieferung von Schiffen die Deutschland nach 1 und 2 überlassenen Schiffe nicht den Schiffsraum von 350 000 Bruttoregistertonnen erreichen, wird ihm der hieran fehlende Schiffsraum aus den von Süd- und Mittelamerika heimkehrenden Frachtschiffen unter den Bedingungen zu 1 zur Verfügung gestellt.

4. Die Wiedergutmachungskommission wird ersucht, den Maritime Service zu bevollmächtigen, über die Ausführung dieses Vorschlages mit der deutschen Schifffahrtsdelegation, die sich jetzt wieder nach London begibt, zu verhandeln.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Ebert verzichtet auf Wiederwahl Die Wahl des neuen Reichspräsidenten wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des August stattfinden. Wie es heißt, hat der jetzige Präsident Ebert auf eine Wiederwahl verzichtet. Die endgültige Entscheidung über die Aufstellung von Präsidentschaftskandidaten erfolgt erst nach den Reichstagswahlen.

— Entwaffnung der Frankfurter Polizei. Der französische Kommandant Vidalon hat verfügt, daß 1000 Mann der Sicherheitswehr, die zur Verstärkung der 500 uniformierten Schutzleute dienen, nur mit 333 Gewehren ausgerüstet werden dürfen, so daß also auf je drei Mann ein Gewehr entfällt. Alle darüber hinausgehenden Waffen mußten an die Franzosen abgeliefert werden. Der Polizeipräsident hat, da er glaubt, mit einer so mangelhaft bewaffneten Polizeitruppe für die Sicherheit von Frankfurt im Falle eines plötzlichen Abzuges der Franzosen nicht bürgen zu können, dem Minister des Innern sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Die Dänen in Nord-Schleswig. Mittwochs ist die angekündigte militärische Besetzung Nord-Schleswigs durch Dänemark tatsächlich erfolgt. Zunächst überschritten die Grenze 900 Mann Infanterie, 126 Mann

und den  
meldet  
on re  
bert sel  
e. P. 1  
Des  
tet, daß  
el Strö  
als ab  
e, die  
bistis  
rt hielt  
Sigung  
Unter  
in das  
Er  
daß die  
a sich  
egung  
waren  
ngszone  
rufft, ja  
engli  
e ganz  
ische u  
behalten  
en vor  
en Reil  
af das  
blom-  
Gulden  
er. In  
er eins  
o wird  
Arte-  
kapaz  
en ha  
ap. Her  
ehmt.  
Meine  
ster,  
hon  
pital  
3034.  
ster  
Ange  
r. D.  
ndent  
n.

Kavallerie sollen folgen. Zuerst wurde die Stadt Lou-  
bern von 100 Mann Infanterie, die mit der Bahn ein-  
trafen, besetzt; gegen Mittag erschienen zwei Kompanien  
Infanterie in Haberleben, und etwa um dieselbe  
Zeit kamen auf einem dänischen Kriegsschiff dänische Trup-  
pen in Sonderburg an. In allen Städten wurde  
den Truppen ein feierlicher Empfang zuteil. In Haber-  
leben beteiligten sich an dem dem Einzug folgenden Um-  
zügen auch englische und französische Besatzungstruppen.  
Übrigens weiß der „Berl. Vol.-Anz.“ zu melden, daß der  
erste dänische Soldat, der in Sonderburg deutsches Land  
betreten sollte, bei der Landung ins Wasser fiel und sein  
Gewehr verlor. Nach den getroffenen Vereinbarungen  
verbleibt Nordschleswig jedoch bis zur endgültigen Be-  
stimmung durch den Obersten Rat unter deutscher Ver-  
waltung und Souveränität.

**Bayerische Volkspartei und Zen-  
trum.** In einer parlamentarischen Aussprache der  
Bayerischen Volkspartei heißt es, die überwältigende Mehr-  
heit der Partei sei der Ansicht, daß an einen Anschluß  
an das Zentrum nicht gedacht werden kann, solange nicht  
Letzteres bewiesen habe, daß der Kurs ein anderer geworden  
ist, daß Föderalismus und stärkere Rechtsorientierung die  
Politik des Zentrums bestimmen.

**Polnische Angriffe auf die deut-  
schen Linien.** Von der Grenzfront bei  
Schneidemühl wird der „Preuß. Volksztg.“ gemeldet, daß  
die Polen mit mehreren Angriffen auf die deutschen Vor-  
linien begonnen haben. Bei Erbel überfielen die Polen  
eine deutsche Abteilung, die sie überwältigten und entwaff-  
neten.

**Oesterreich.**

**Die erlahmende Kaufkraft.** Wie  
das „Wiener Extrablatt“ meldet, ist in Wien ein uner-  
wartetes Verlangen der Bevölkerung eingetreten. In der  
Zentralmarkthalle blieben am Montag  
24 000 Kilo Rindfleisch zu ermäßigtem Preis unverkauft  
liegen, was seit zwei Jahren nicht vorgekommen sei.

**England.**

**In Zukunft vorherige Anhörung  
Deutschlands.** Wie die „Times“ melden, hat der  
Alliiertenrat am letzten Montag zugestimmt, daß  
die Erledigung der aus dem Versailler Vertrag resultieren-  
den Verpflichtungen Deutschlands in Zukunft und nach  
Möglichkeit von der vorherigen Anhörung  
Deutschlands abhängig gemacht werden solle.

**Irland.**

**Anarchie in Irland.** Die durch die ver-  
schärfte Haltung der britischen Behörden von Dublin er-  
möglichte Sinnfänger verdoppeln ihre Tätigkeit. Es scheint,  
daß für sie der Bolschewismus und die Anarchie, welche  
sie in den niederen Klassen der Landbevölkerung hervor-  
gerufen haben, zum Verhängnis wird. Die Bauern setzen  
sich gewaltsam in den Besitz der Ländereien. Weiterhin  
beginnen gewisse Individuen im Namen der Sinnfänger  
zu plündern. Seit einigen Tagen machen die Sinnfänger  
die größten Anstrengungen, um diese Individuen festzu-  
nehmen und den Gerichten zu überantworten.

**Amerika.**

**Der Sonderfriedensantrag im  
amerikanischen Senat abgelehnt.** Der  
„Ratin“ meldet aus New York: Die Abstimmung im  
Senat über den Antrag Cooks, der Senat möchte ohne  
Friedensvertrag den Friedenszustand zwischen der Union  
und Deutschland mit Oesterreich decretieren, ergab 45 Stim-  
men dafür und 47 Stimmen dagegen. Der Antrag ist so-  
mit abgelehnt.

**Örtliche und Sächsische Nachrichten.**

**Dresden, 5. Mai.** Der neue sächsische Mi-  
nisterpräsident hat heute in der Volkshalle im  
Namen der neuen Regierung eine programmatische Er-  
klärung ab. Er teilte zunächst mit, daß die bisherigen  
Minister im Amte geblieben seien, mit Ausnahme der  
Minister Dr. Gradnauer und Uhlig, an deren Stelle er  
selbst und Abg. Kühn getreten seien. Kühn sei auch Stell-  
vertreter des Ministerpräsidenten geworden. Dann betonte  
er, daß er durchaus die Politik seines Vorgängers  
weiter einschlagen werde, insbesondere sei dessen Program-  
me aus dem vorigen Jahre auch für ihn maßgebend.  
Er lehne auch ab, irgend ein Recht der Exekutive oder  
Aktionsausschüsse, der Arbeiter- oder Bürgerräte auf Mit-  
regieren anzuerkennen. Für ihn seien nur die gesetzgeben-  
den Körpern und die Verfassung maßgebend. Auch bekannte er sich als Gegner jeglichen Terror.

**Dresden, 5. Mai.** Die fruchtbare Witterung  
wirkt auch auf die Gemüsegärtnerei außerordent-  
lich vorteilhaft ein. Es kommen jetzt täglich große Men-  
gen Waren auf den Markt, so daß ein Ueberangebot  
herrscht und die Preise, sehr zur Freude der Haus-  
frauen, einen verhältnismäßig niederen Stand erreicht  
haben. So wurde Spinat im Straßenhandel 3 Pfd. für  
50 Pf. und Rhabarber 10 Pfund 1 M. angeboten. Auch  
Kopfsalat, Radishesen und andere Frühgemüse waren zu  
Preisen zu haben, die man schon lange nicht mehr kannte.

**Dresden, 6. Mai.** Ein reiches Ver-  
mächtis ist der Stadt Dresden wieder zugefallen.  
Der am 14. November 1915 im Zeithain verstorbenen  
Stabsarzt Dr. med. Wolfgang Leucher,  
hat die Stadtgemeinde zur allgemeinen Erbin seines Ver-  
mögens eingesetzt. Seinem letzten Willen gemäß soll u.  
a. eine Milchstation mit einem Vermögen im Kenn-  
werte von 100 000 Mark zur Gewährung von guter Milch  
an Säuglinge bedürftiger Bewohner der Vorstadt Striesen  
oder zur Gewährung von Stillschüssen an die Mütter  
solcher Säuglinge gegründet werden. Die für diese Stif-  
tung entworfene Satzung wurde in der letzten Ratssitzung  
angenommen.

**Rameng, 5. Mai.** Eine Anzahl Kinder hatte  
ein sogenanntes Hergfeuer angezündet. Ein neunjähriges  
Mädchen wurde von den Gespielen ins Feuer ge-  
worfen und erlitt dabei so schwere Brandwunden am  
ganzen Körper, daß es nach wenigen Stunden verstarb.

**Großhessdorf, 7. Mai.** Hier beging  
Gutsbesitzer Emil Hörnig ein seltenes Jubi-  
läum. 400 Jahre sind verfloßen, daß die Familie  
Hörnig in Großhessdorf ansässig ist. Seit 350 Jahren  
ist das Gut in den Händen derselben Familie.

**Meerane, 6. Mai.** Durch den Zwickauer  
Polizeihund „Ransen“ ist man bei einem grö-  
ßeren Wiegendiebstahl auf einem Rittergut bei  
Meerane dem Täter rasch auf die Spur gekommen.

**Zwickau, 6. Mai.** Der Militärbesitzhaber  
für die Kreishauptmannschaft, Generalmajor Senft  
von Pilsch, läßt durch den Polizeiausschuß bekanntmachen,  
daß die Waffenabgabe in der Stadt ungenü-  
gend sei und daß, wenn die Waffen und Munition nicht  
sofort (mit Ausnahme der Einwohnerwehr) abgeliefert  
werden, die Reichswehr zur Durchführung des völli-  
gen Entwaffnung in die Stadt einzücken würde.

**Zwickau, 6. Mai.** An der Bergung der fünf  
noch in der Grube befindlichen Bergarbeiter wird ohne  
Unterbrechung angestrengt gearbeitet. Die unterbrochene  
Rohlförderung konnte durch stärkere Belegung der Or-  
ter bei Wilhelmshacht 1 und Einrichtung eines 3. För-  
dererdrifts am Montag wieder aufgenommen werden,  
während der Betrieb bei Wilhelmshacht 2 u.  
3 voraussichtlich erst in einigen Wochen wieder voll auf-  
genommen werden kann.

**Johannstein-Ernstthal, 5. Mai.** Der  
schlechte Geschäftsgang im Gastwirtsges-  
chäft macht sich auch hier bemerkbar. In den letzten  
Tagen wurden die Gasthöfe „Deutsches Haus“ u. „Mei-  
sterhaus“ geschlossen. Die Gebäude wurden von der Stadt  
Johannstein angekauft und sollen zu Industrie- u. Wohn-  
zwecken verwendet werden. Außerdem werden in den  
nächsten Tagen noch zwei weitere Gastwirtschaften, und  
zwar die „Zentralhalle“ u. „Uhligs Restaurant“ geschlossen.

**Blauen, 6. Mai.** Das wegen Kindes-  
tötung geführte Ehepaar Schuster  
konnte jetzt von der Polizei festgenommen werden. Bei  
der Vernehmung gaben die Eheleute zu, ihr eigenes Kind  
erdrosselt bzw. aufgehängt zu haben. Die in bedrängten  
Verhältnissen lebenden Ehegatten behaupten, aus Not ge-  
handelt zu haben.

**Die Verabschiedung Dr. Gradnauers  
im Ministerium.** Am Mittwoch verabschiedete sich  
Ministerpräsident Dr. Gradnauer von den Mini-  
sterialdirektoren sämtlicher Ministerien und übergab die Amts-  
geschäfte seinem Nachfolger. Er sprach den Ministerial-  
direktoren seinen Dank für die ausdauernde Arbeit aus,  
die sie in der verfloßenen schweren Zeit geleistet haben,  
und verbreitete sich in längeren Ausführungen über seine  
Auffassung vom neuen Staat und der Stellung der Be-  
amten in ihm. Dr. Gradnauer betonte, wenn es  
ihm gelungen sein sollte, das sächsische Staatsgeschick über  
die Schwierigkeiten des letzten Jahres hinwegzuführen, so  
verdankte er das in weitem Maße der aufopfernden Mit-  
arbeit der sächsischen Beamtenschaft. Es sei nicht schwer,  
in guten und leichten Zeiten dem Vaterlande zu dienen,  
es gehöre aber zu den höchsten Aufgaben des Beamtentums,  
in diesen schwierigen Zeiten, in denen das Neue  
sich noch nicht zu bestimmter Gestalt herauskristallisiert  
habe, dem Volksgang in unabweisbarer Pflichttreue seine  
Kräfte zu widmen. Dann dankte Ministerpräsident Dr.  
Schulze dem scheidenden Ministerpräsidenten für die  
wohlwollende, sachlich klug abmägende Art, mit der er die  
Arbeit der Versammelten stets geleitet und dadurch erreicht  
habe, daß es nie an Verursachung mangelte. Er wandte  
sich alsdann an den ebenfalls erschienenen neuen Minister-  
präsidenten und versprach ihm den gleichen guten  
Willen der versammelten Beamten und Angestellten, wo-  
rauf Ministerpräsident Vuc das Wort ergriff und bat,  
ihm die gleiche vertrauensvolle Bestimmung entgegenzu-  
bringen wie seinem Vorgänger, in dessen richtig erkannten  
Bahnen er auch künftig die sächsische Politik zu leiten be-  
absichtige.

**Die Bergarbeiter des Bugau-Deis-  
niger Reviers** werden am Himmelfahrtstage  
eine Lebersicht verfahren, deren Ergebnisse für die  
Sonderzüge der Rindertransporte aus dem Erzgebirge  
nach Dänemark verwendet werden soll.

**Der Auslandsbrief 80 Pfennig.** Die  
erhöhten Auslandsgebühren und die Nebengebühren der  
Post sind jetzt vom Reichspostminister festgesetzt worden.  
Es traten ebenfalls am 6. Mai in Kraft. Der Auslands-  
brief kostet bis zu 20 Gramm 80 Pf., je weitere 20 Gr.  
60 Pf., Postkarten 40 Pf., Drucksachen, Geschäfts-  
papiere, Warenproben und Verschreibungen je 50 Gramm 20 Pf.,  
Geschäftspapiere mindestens 80 Pf., Warenproben min-  
destens 40 Pf., ebenso Verschreibungen.

**Titeländerungen bei der sächsi-  
schen Bahn.** Durch die Angleichung an pruzsi-  
sche Verhältnisse haben sich im Bereich der sächsi-  
schen Eisenbahn eine Reihe Titeländerungen notwen-  
dig gemacht. Danach führen in Zukunft die Eisen-  
bahnaufsicher den Titel Assistent, Aufseher 1. Klasse  
den Titel Betriebssekretär, Assistenten den Titel Vor-  
steher, Vorsteher den Titel Obervorsteher, Obervor-  
steher den Titel Bahnhofsinспектор, Schirrmeister  
den Titel Rangiermeister, Weichenwärter 1. Klasse den  
Titel Stellwerks-Aufseher, Feuermänner den Titel  
Lokomotivheizer, Oberschaffner den Titel Zugfüh-  
rer und Schaffner, welche die Prüfung zum Zug-  
führer abgelegt haben, den Titel Oberschaffner.

**Richtlinien über die politische Hal-  
tung der Amtsblätter.** Dem Drängen sozialisti-  
scher Partei-Instanzen folgend, wird die Sächsische Regie-  
rung demnach Richtlinien über die politische Haltung  
der Amtsblätter herauszugeben, wie der Vöbauer Amtshaupt-  
mann in einer Begleitbesprechung des dortigen Begle-

tes im Verlauf von Erörterungen über die Amtsblatt-  
frage mitteilte. Man darf jedenfalls gespannt sein, was  
der Versuch, Richtlinien über die politische Haltung der  
Amtsblätter mit der durch die Verfassung gewährleisteten  
Pressfreiheit in Einklang zu bringen, ausfallen wird!

**Weltliche Eingelände.**

**Weltliche Schule, konfessionelle  
Schule, Gemeinschaftsschule.** Das sind die  
Schlagwörter, die in diesen Tagen von Mund zu Mund  
gehen und Entscheidung von jedem einzelnen fordern. Was  
ist's damit? Der Leherrat der Bürgerschule will den El-  
tern unserer Schulkinder durch den Vortrag heute abend  
Gelegenheit zur Aufklärung und Aussprache über diese  
wichtigen Fragen geben. Der Name des gewonnenen Red-  
ners bürgt für eine gründliche Behandlung derselben. Wie  
aus den Anzeigen in voriger Nr. ersichtlich, sind Angehörige  
der verschiedensten Richtungen bereit, sich an der Aus-  
sprache zu beteiligen. Kein Vater, keine Mutter  
sollte diese Gelegenheit unbenutzt lassen. Handelt es  
sich doch um Erziehungsfragen, an denen keiner vorbeigeh-  
en darf, der seine Kinder lieb hat, aber auch feiner, der  
auf dem Boden der Gewissensfreiheit steht, welche durch  
die Verfassung gewährleistet ist.

**5. Klasse 176. Sächf. Landes-Lotterie.**

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 500 Mark gegen-  
nehmen. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. - Nachdruck verboten.)

18. Ziehungstag vom 6. Mai 1926.

10000	Nr. 37474	G. Hermanns & Co., Stralsund.
3000	Nr. 3728	Martin Behr, Leipzig.
5000	Nr. 67049	Genrad Geis, Stralsund.

  

0007	154 430 987 998 (3000)	944 494 004 402 (1000)	508 158 891 302
0008	1349 218 508 777	113 599 932 711	774 375 485 091 159 621 640 724
0009	8818 410 431 348 451	288 640 648 919 089 731	083 292 (900) 088 328
0010	906 112 665 423 609	3000 075 553 415 701	324 580 450 108 574 365
0011	4930 909 258 757	560 020 259 879 940 405 540 498 408 893 453 (3000)	
0012	817 348 851 292 961 (500)	670 680 350 429 770 393 (3000) 898 643	
0013	449 742 140	7488 829 361 880 289 400 914 (3000) 409 122 875 648 901 173 818 615 627	
0014	259 337 818 439	421 447 751 754 (1000)	620 736 653 687 987 012 188 078 739
0015	887 215 800 531 181	186 128 370 130 736 250 711 611 (2000) 848 235 8788	
0016	191 088 678 798 281	245 389 899 830 535 963 330 020 909 325 781	
0017	335 1383 224 (3000)	674 022 269 577 1014 621 679	
0018	625 414 841 711 782	132827 355 462 519 645 246 (3000) 454 96 938 163	
0019	195 040	14446 010 303 878 979 443 729 091 645 282 952 518 761 962 421 988	
0020	035 220 119 107 431	572 542 908 (3000) 705 372	1 8515 320 264 835 158 389
0021	353 520 379 596 (1000)	065 948 638	1 0547 222 601 264 835 158 389
0022	400 420 910 968 031	964 684 981 202	1 7932 011 258 (2000) 474 010 800
0023	144 700 019 607 796	296 348 100 655 433	1 8009 304 523 370 011 128 224 289
0024	890 707 971 894	174 522 736 787 282 982 924 598	1 19150 442 913 489
0025	445 071 899 800 952 124	021 483 510 695	
0026	091 398 (1000)	677 005 944 946 103 576 507 975	5 2322 395 025 603
0027	258 759 153 047 799	139 698 549 251 626 178 147 645 368 420 401	3 20500 948
0028	000 500 (1000)	828 457 171 214 681 832 446 891 365	3 20607 450 611 017
0029	007 227 258 (1000)	189 372 418	2 4128 325 106 325 578 (1000) 497 584
0030	109 123 121 973 331	961 256 (1000) 169 534 (3000)	325 578 (1000) 497 584
0031	634 071 038 110 (1000)	818 431 758 872 711 070 797 756	2 8179 460 929 704
0032	718 014 812 611 061	886 830 295 035 025 137	7 9747 3008 474 (1000) 806
0033	400 420 910 968 031	964 684 981 202	1 7932 011 258 (2000) 474 010 800
0034	034 217 414	2 96102 020 592 677 778 826 505 782 011 737 545 130 388 389	
0035	348 999 (2000)	389 750 485 052 021 080 917 354	3 20737 395 971 492 866 292
0036	167 154 173 881 203 703		
0037	192 588 436 225 (500)	749 986 285 (500)	645 708 601 (2000) 211 861
0038	289 627 675 (3000)	305 470 961	1 8456 002 918 599 (1000) 502 675 302 410
0039	252 655 015 071 059	672 275 033 778	3 20551 (1000) 958 732 372 303 804
0040	024 906 074 962 782 202	823 113 645 (1000)	958 732 372 303 804
0041	746	3 20607 450 611 017	
0042	144 650 410 202 697	108 433 333 (3000)	3 20607 450 611 017
0043	374 979 171 287 359	430 500 871 742 632	3 20607 450 611 017
0044	229 408 (500)	281 912 979 390 (1000)	130 535 (3000) 949
0045	488 192 020 159 (1000)	886 381 054 888 035 443 882 212 813 250	
0046	020 (2000)	217 289 931 049 842 777 730 281	3 20607 450 611 017
0047	488 738 521 (3000)	886 381 054 888 035 443 882 212 813 250	
0048	004 (2000)	688 289 931 049 842 777 730 281	3 20607 450 611 017
0049	488 738 521 (3000)	886 381 054 888 035 443 882 212 813 250	
0050	113 047 799	4 2094 137 306 121 264 979 040 017 746 (1000) 176	
0051	701 730 145 248 650 040	211 329 473 (1000)	130 535 (3000) 949
0052	021 046 607 578 012	300 640 153 919 822 485 602 817 075 902	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949
0053	731 (3000)	269 430 112 295 712 (1000)	130 535 (3000) 949
0054	199 087 932 972 751 790	119 640 955 124 500 222 399 (3000) 117 025 747	
0055	777 652 328 844 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0056	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0057	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0058	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0059	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0060	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0061	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0062	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0063	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0064	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0065	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0066	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0067	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0068	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0069	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0070	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0071	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0072	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0073	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0074	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0075	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0076	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0077	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0078	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0079	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0080	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0081	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0082	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 535 (3000) 949	
0083	422 462 348 946 175 025	4 2094 137 306 121 264 979 040 211 329 473 (1000) 130 5	

# Im Buge der Not.

Roman von E. Dressel

29 Fortsetzung.

„Mit Harald? Kann er denn was?“  
„Und ob. Das ist ein Forscher kleiner Mann. Es ist wahrlich ein Spieß, ihn auf seinem kleinen Schimmelpony dahintraben zu sehen. Er hält sich wacker oben.“  
„Na, denn kann er doch mein Freund werden. Eigentlich wollte ich nicht wieder hin, aber wenn du Annelise dabei ist, und wenn Sie meinen, daß er ein guter Junge ist —“  
„Ja, weißt du, bis in seine innersten Gedanken kenne ich noch nicht, aber mir scheint, so nett wie ein gewisses kleines Mädel ist er am Ende. Deshalb also könntest du dich gern mit ihm befreunden.“  
„Da hörte er einen abgründigen Seufzer neben sich. Herr Klüven, Sie haben ihn gewiß lieber als uns, und — und — meinen Kuchen mögen Sie wohl auch nicht so gern.“  
„Habe ich auch nicht zuerst gekannt und gemocht? Was denkst du, Mädel, ich bin keine Wetterfahne.“  
„Vielleicht ein getreuer Eckehard?“ entgegnete sie rasch in glücklicher Erinnerung der rührenden schönen Geschichte, die Jini ihr mal aus ihrem Weihnachtsbuch vorgelesen. „Ach, das wäre schön, das wär ein sehr guter Mann. Ja, und der Kuchen?“  
„Auf den rechne ich bestimmt, der soll mir ganz besonders schmecken, und ich möchte dir einen kleinen Tauschhandel vorschlagen.“  
„Weiß Sie Kaufmann sind?“  
„Mädel, frag' nicht soviel, da langte der Vormittag nicht, um dir zu antworten, und ich habe jetzt Eile. Also kurz und gut, ich habe auch welchen. Klopfe nur heute nachmittag, wenn ihr fertig seid mit eurer Kaffeefeier, bei mir an, ich werde wohl zu Hause sein.“  
„So bleib's dabei,“ nickte sie würdevoll. „Ach, Herr Klüven, und fallen Sie bloß nicht. In der Schule lernen wir: „Wer da stehe, der sehe, der sehe, er nicht falle,“ aber man kann auch vom hohen Pferd fallen, nicht? und das ist noch schlimmer.“  
„Damit verschwand Suse im nächsten Materialladen, während Volrad lachend weiterging, das ganze Herz voll Jubel.“  
Annelise kam. Er würde sie sehen, heute noch. Gewiß, das würde er schon einzurichten wissen, ohne gerade als Störenfried in die erste stürmische Familienfreude zu fallen.  
Daß Annelise in das Brüggesche Haus ging, hatte er inzwischen erfahren und nur insofern Gewicht darauf gelegt, als er nun nicht ausziehen brauchte und trotzdem Gelegenheit finden würde, seine heimliche Liebe zu sehen, zu sprechen in dem Haus, das man auch ihm freundlich geöffnet.  
Kein Wunder, daß er sich nun mit strahlenden Augen am Renzpostplatz einfand, das heißt, im Hof der Villa Brügge, allwo die Pferde immer schon bereit standen; denn bei der knapp bemessenen Zeit hatte ihn Frau Jella ein für allemal von der aufhaltenden Höflichkeitssammlung entbunden. „Wenn ich Sie doch nicht zum Tageslieb verleiten kann,“ hatte sie lächelnd gemeint, „müssen wir die wenigen Stunden nicht durch lange Präliminarien füttern,“ und er war sehr hiermit einverstanden gewesen.  
„Sie kommen in richtiger Sonntagsstimmung, Klüven,“ lachte sie jetzt, von seiner Fröhlichkeit angeleitet. „Es ist auch ein herrlich schöner Tag, den wollen wir recht genießen.“  
„Mit diesem Vergnügen, gnädige Frau; also „après nous le déluge.“ Ich bitte das ganz wörtlich zu nehmen, denn das Wetter schlägt nächstens um. Wir bekommen todlicher gehörige Regenstürze. Hoffentlich verdirbt uns Pluvius nicht schon die heutige Partie.“  
„Kein Bedanke. Sehen Sie doch, nichts wie Blau und Gold über uns.“  
„Na, ich weiß nicht, die Wolke dahinten im Himmelblau gefällt mir nicht. Möglicherweise bringt sie ein Frühlingsgewitter, warm genug dazu wär's schon, aber ich denke, nicht in den nächsten Stunden.“  
„Lassen wir's darauf ankommen. Schlimmstenfalls kehren wir ein. Wir wollen ja in keinen Urwald, sondern in die reizende Buchheide mit ihren vielen malerischen Dörfern. Da finden wir überall Unterschlupf.“  
„Sie sagen auf.“  
Die fast heiß brennende Sonne streute ungemessenes Gold über die kleine Sportgesellschaft aus, die den Pfaden folgte, die vor ihnen König Benz im Siegeszug geschritten. Sportgrüne wehende Fahnen, leuchtend bunte Leppiche bezeichneten den köstlichen Weg. Ueberall stand sein fröhliches Banner, das der teimenden Wintererde tausendfältige Fruchtbarkeit verhieß, und aus diesem Frühlingssiegen schöppte auch das hochschwellende Menschenberg kraftvolle Hoffnungsgläubigkeit.  
„Welch ein Tag!“ murmelte Volrad einmal wie trunken von einem heimlichen Glück, und Jella nickte dazu in verträumter Seligkeit.  
Sie hatten eine Oberbrücke überquert, den Weg durch die am jenseitigen Ufer sich hinbreitende Lastadie mit ihren zahllosen Speichern, Fabriken und amtlichen Gebäuden genommen und waren schon ein gut Stück ins freie Land geritten, als eine kleine Störung Halt gebot.  
An Haralds Pony riß der Sattelgurt; schnelle Abhilfe durch Reparatur oder Ergänzung war indes der sonstigen Geschäftsrufe halber ausgeschlossen, und der kleine Mann, der sich bis dahin wacker auf seinem Pferdchen gehalten, mußte zu seiner großen Betrübnis zurückbleiben. Rama versprach ihm goldene Berge, wenn er sich folgsam auf des Grooms Gaul setzen, das heißt, vielmehr befestigen ließ, den dieser dann mit samt dem Pony auf kürzestem Wege im Schritt nach Haus führen solle. Es blieb nichts anderes übrig, denn daß Klüven den Knaben heimbrachte und so allein weiter ritt, war noch weniger angängig, und daß sie sich alle zum Rückzug entschlossen, davon wollte Jella nichts hören.  
Rein, es wäre absurd gewesen, die Partie aufzugeben. Sie durfte ihren Knaben unbeforgt dem erfahrenen Groom anvertrauen, mußte sich selber im Schutze eines meisterlichen Reiters, und so setzte sie nach zärtlichem Abschied von dem schon halb getrosteten Jungen den Weg mit Klüven fort.  
Allerdings war die anfänglich so heitere Stimmung nun ein wenig herabgedrückt, denn beiden tat der betrübte kleine Mann leid, und so ritten sie zunächst schweigend weiter.  
Endlich sprach Jella: „Dieser Zwischenfall soll uns doch nicht die Freude an diesem himmlischen Ritt verderben. An sich glücklicherweise völlig gefahrlos, kann er meinem verwöhnten Liebling im übrigen zur Lehre dienen. Wenn wären Enttäuschungen erspart? Nun sieht er mal, es kann nicht immer nach seinem Köpfchen gehen; also schadet ihm der Verzicht weiter nicht.“

„Sumat Sie ihm reiche Entschädigung versprochen, gnädige Frau,“ lachte Klüven.  
„Was wollen Sie, ich fühle mich heute so vogelleicht, so unabhängig selbstherrlich frei, als dürfe ich nur die Schwingen breiten, um alle Erdenstürme weit unter mir zu lassen. In diesem seltenen Frohgefühl möchte ich kein traurig Gefühl sehen, ebenjowenig aber auch diese köstliche Freiheitstrost aufgeben.“  
„Ist sie denn wirklich nur die Gefangene im goldenen Käfig?“ fragte sich Volrad kopfschüttelnd. „Der Mann liebt sie doch, betet sie an. Und dies entzückende Kind! Darf sie da klagen?“  
Daß aber solch ein himmlischer Bengel dazu angetan ist, hohe Gefühle in uns auszulösen, uns glauben zu machen, wir hätten Schwingen, auf denen unsere Seele wie im Vergehensjubel himmelan steigen möchte, das verstehe ich. Gebt's mir denn anders? Ich bin kein Freier mehr, bin mit ehernen Ketten in ein Joch gespannt; aber ich höre sie jetzt nicht klagen. Das vielstimmige Konzert aller daseinsfrohen, daseinsgeschäftigen Naturstimmen umher ertönt sie. Man möchte jauchzend in die lenzliche Jubelstimmung einfallen.“  
Und herzlich sah er sie jetzt an, die schwärmende junge Frau. Auch sie hatte wohl König Benz mit seinem Zauberstab berührt, denn fortgewischt aus ihrem schönen Gesicht war der müde kalte Zug. Um ihre roten Lippen blühte ein weiches Lächeln, aus ihren Augen schimmerte Jugendglanz. Und nun sagte er so recht inbrünstig: „Ja, ja, es ist ein Tag zum Glücksein. Was hinter einem liegt, es drückt nicht mehr. Es gibt nur ein wunderbares Werden, ein freudiges Vorwärts.“  
„Für ihn, der noch eine Zukunft hat,“ meinte sie träumend. Dann warf sie den Kopf auf und lachte: „Gleichviel, es hat etwas Forttreibendes, Ihr Vorwärts. Nur Mut gehört dazu. Also vorwärts!“  
Ein leichter Seitenhieb, und sie jagte davon wie die Windsbraut.  
„Ist's so gemeint? Doch ein bizarres Weib voller Launen und Stimmungen. Nerven, nichts als Nerven bis in die Fußspitzen hinein. Aber ein Horsewoman per excellence, als ob sie auf dem Pferd geboren wär.“ Und sich einer gewissen Bewunderung nicht erwehrend, führte Volrad ihr in gleicher Pace nach, holte die stüchtige Reiterin aber erst ein, als sie, ihre Stute parierend, hochatmend vor einem Gehölz anhielt.  
„So, die Motion hat gutgegan,“ lachte sie. „Dafür lassen wir uns jetzt Zeit. Diesen entzückenden Buchensforst nehmen wir im Schritt, bis wir zu einem Forsthaus kommen, wo wir die erste Station machen. Danach geht's über Friedensburg und einige andere reizend gelegene Dörferchen nach Karolinenhof. Aber erst in Finkenwalde wird mein Einzelgut heute befriedigt sein. Einverstanden?“  
„Aber selbstverständlich und mit tausend Freuden, vorausgesetzt nur, gnädige Frau, daß uns der neidische Wettergott nicht den schönen Plan streicht.“  
„Ah, bah.“  
„Wollen Sie sich gültig mal den Himmel recht genau betrachten, Gnädigste?“  
„Wahrhaftig, Ihre Wolke ist ein bißchen größer geworden und kommt näher. Ueber uns ist sie noch lange nicht. Noch scheint die liebe Sonne so hell.“  
„Und nicht. Das ist des Guten zuviel. Wir können froh sein, die Försterei trocken zu erreichen. Vielleicht wär's ratamer umzukehren, denn Gewitter im Walde —“  
(Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

— Eine Plage mit Typhusbazillen gestohlen. Ein Einbruch, der unabwehrbare Folgen haben kann, ist in Reinickendorf bei Berlin verübt worden. Das Krankenhaus dort unterhält einen Stall für Versuchstiere, in dem zuletzt außer Kaninchen auch eine Biene untergebracht war, die mit Typhusbazillen geimpft ist. Diese Biene ist dieser Tage von Einbrechern gestohlen worden. Die Verbrecher überstiegen einen Baum, erbrachen den Stall und schafften das Tier, wie aus Fußspuren hervorgeht, lebend weg. Es besteht die Gefahr, daß der Genuß von Milch der gestohlenen Biene oder ihres Fleisches, wenn sie von den Einbrechern oder von deren Abnehmern geschlachtet wird, Typhuserkrankungen und in weiterer Wirkung sogar eine Epidemie herbeiführen kann. Schon aus diesem Grunde forsch auch die Berliner Kriminalpolizei eifrig nach dem gestohlenen Tier. Es ist eine dramm und weißgefleckte hornlose Biene, die am Halse noch die Narben von den Typhusimpfungen hat.

— Eine Kölner Sparkasse am helllichten Tage beraubt. Donnerstag verg. Woche fuhr vormittags vor einer Kölner Sparcassenzweigstelle ein mit sechs Personen besetztes Auto vor. Während einer der Männer draußen Wache hielt, um herzukommende Personen am Betreten des Sparcassenraumes zu hindern, drangen die anderen in den Raum ein, zwangen die Beamten mit vorgehaltenen Revolvern, sich mit dem Gesicht an die Wand zu stellen, und hinderten einen Beamten durch Würgen am Halse an der Benutzung des Fernsprechers. Die Räuber entwendeten 50 000 Mark. Paskanten schöpften Verdacht und riefen die Polizei zu Hilfe, die gerade in dem Augenblick ankam, als der letzte der Räuber das Auto bestieg, das unerkannt davontam. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— Schöne Deutsche. Dieser Tage fand in Homburg (Pfalz) ein Fußballwettkampf zwischen dem Fußballklub „Union“ (U. S. P.) und Franzosen in Zivil statt, dessen Glanz erhöht wurde durch Anwesenheit einer französischen Militärkapelle, die eigens von Saarbrücken geschickt war, und von drei Offizieren zu Pferde, darunter ein General. Außerdem war von den Franzosen ein Küfett gestellt von Wein, Schnäpsen und Bier.

— Butter im Ueberfluß. Die Bekanntmachung des Schweizer Bauernvereins, daß die Landleute nicht müßten, wohn sie mit ihren Vorräten an Butter, Milch und Käse sollten, gibt sehr zu denken, wenn auch die Verhältnisse in der Schweiz nicht mit denen in Deutschland zu vergleichen sind. Rämlich es dämmert die Tatsache auf, daß in den Ecken und Winkeln von Europa noch viel mehr an Lebensmitteln steht, als man sich in den Gegenden des Mangels träumen läßt. Es müßten ein Duzend praktischer Leute ausgesandt werden, die würden

wohl mehr Lebensmittel nach Deutschland hereinschaffen, als es mancher Diplomat mit langen Kesselfäden fertig brächte. Daß es bei den Butterverhältnissen in Deutschland nicht mit rechten Dingen zugeht, weiß jeder, aber anders wird es nicht.

Wie Ergebnisse der kommunalen Massenpeisungen im Kriege. Das schon in Friedenszeit aus sozialen Gründen oftmals erörterte Problem der öffentlichen Volkspreisung wurde unter der Einwirkung der Kriegsverhältnisse aus dem Theorien, in denen es zum größten Teil noch steckte, in die Praxis übergeführt, und die dabei gemachten Erfahrungen gestatteten eine Anzahl lehrreicher Feststellungen, die Sanitätsrat Dr. Gahauer in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlichte. Die Frage erscheint um so beachtenswerter, als man auch jetzt, nach Beendigung des Krieges, die Volkspreisung noch in Anspruch nehmen muß, einerseits zur dauernden Bewertung der mit erheblichen Kosten errichteten Speisehallen, andererseits wegen der auch jetzt noch in Rechnung zu ziehenden Teuerung. Nach der Statistik, die sich auf 563 Gemeinden von 10 000 und mehr Einwohnern mit einer Gesamtbevölkerungszahl von 36 700 000 erstreckte, gab es, abgesehen von 65 nicht berichtenden Gemeinden, nur 66 ohne Massenpeisung. Die restlichen 497 Gemeinden mit zusammen 24 300 000 Einwohnern verfügten im Februar 1917 bereits über 2207 Einrichtungen von Massenpeisungen. Es handelt sich um allgemeine Kriegsküchen, um Mittellandsküchen, Fabrikküchen und „sonstige“ Küchen, die von Vereinen, Stiftungen und anderen Wohltätigkeitsunternehmungen gegründet wurden. In den meisten Städten wurde nur der Mittagbetrieb aufrechterhalten, jedoch waren alle Küchen für mindestens zwei Kochkessel eingerichtet. Die gewöhnliche Leistungsfähigkeit der Massenpeisungseinrichtungen in den 473 in Betracht kommenden Gemeinden gestattete im Februar 1917 die Herstellung von insgesamt 2 528 401 Portionen Speisen. Jedoch konnte die überhaupt mögliche Leistungsfähigkeit es bis zu einer Steigerung auf fast das Doppelte bringen, was der Versorgung fast eines Viertels der in Betracht kommenden Bevölkerung entspräche. Ueber die Preise wird im wesentlichen mitgeteilt, daß in der Mehrzahl der Fälle der Literpreis zwischen 20 und 30 Pfennig schwankte, in den Mittellandsküchen zwischen 60 und 80 Pfennig. In den meisten Städten war die Massenpeisung keine direkt kommunale Einrichtung geworden, sie wurde vielmehr durch private oder halbstaatliche Körperschaften, z. B. Betriebsfürsorge, durchgeführt, allerdings mit finanzieller Unterstützung der Kommunen. Eine der wenigen Städte, in denen sie eine rein kommunale Einrichtung darstellte, war Straßburg. Wo eine wirksame Volkspreisung nur bei möglichst einfacher Organisation in wünschenswerter Weise durchgeführt werden kann, wurde meist das Eintopfgericht gewählt. Bei den Volksküchen untersteht man sich über Abholstellen, auch solche, die beiden vereinen. Das Abholen hat vor allem den Zweck, eine Lockerung des Familienzusammenhangs zu vermeiden. Der Besuch der Kriegsküchen war erheblichen Schwankungen unterworfen, die nicht nur auf Veränderungen in den Ernährungsverhältnissen, auf militärische Einberufungen von Anstaltsbesuchern usw. zurückzuführen waren, sondern im wesentlichen davon abhängen, wie der Kuchenmarkt mit Lebensmitteln beschickt war. Lagen die Verhältnisse schlecht, so waren die Massenpeisungseinrichtungen überfüllt, eine Verringerung des Rations führte allen sofort wieder einen Rückgang herbei, was zeigte, daß der Liebe zur Häuslichkeit kein Abbruch getan werden konnte. Beschreibend wurde erklärt, daß nur eine allgemeine Zwangsmassenpeisung auf die Ernährungsverhältnisse einzuwirken vermöge. In der Praxis wurde jedenfalls durch die Errichtung von Bürger-, Mittellands- und Brantenküchen die gewünschte Einheit unmöglich gemacht. Im übrigen hat es sich immer wieder gezeigt, daß die Besucher selbst von dem Zwang nichts wissen wollten und die Kriegsküchen nur aufsuchten, wenn sie sich im Hause nicht ernähren konnten.

## Nachrichten aus der Kirchengemeinde Eibenstock vom 2. bis 8. Mai 1920.

Aufgaben: 66) Rudolf Geymann, Schlosser hier und Ella Elise Wagner hier. 67) Franz Kurt Stephan, Fabrikarbeiter in Bernsdorf und Minna Paula Reher in Wilsdorf. 68) Curt Willy Graupner, Feuermann hier und Martha Marie Lent hier.  
Bericht: 69) Albert Bernhard Schlegel, Drahtseilbahnführer in Schnoberg und Martha Olga Schmidt hier. 70) Wladimir Ebnfelder, Schlosser hier und Martha Constanze Unger hier. 71) Paul Moritz Rau, Handlungsgehilfe hier und Minna Clara Reher hier. 72) Paul Otto Reing, Bäcker hier und Minna Clara Reher hier. 73) Paul Max Schweigert, Kaufmann in Hundshübel und Martha Margarethe Schreiber hier.  
Gottesd.: 10) Ruth Anneliese Funk. 11) Karl Friedemann Jahn. 12) Gerhard Otto Repp.  
Beerdigt: 13) Laura Anna Siegel geb. Markert, Zimmermanns-Witwe hier, 71 J. 5 M.

## Am Sonntag Rogate.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Text: Mat. 9, 20, Pastor Wagner. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für die I. Abt. (5.—8. Schuljahr), derselbe.  
Kollekte für die Friedensmission.

## Katholische Gemeinde in Eibenstock.

9. Mai 9 Uhr: Heilige Messe und Predigt im „Bürgergarten“. Guter Gelegenheit zur Heil. Beichte.

## Methodisten-Gemeinde.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Vorgold.

## Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Rogate. (Sonntag, den 9. Mai 1920.)  
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, anschließend Beichte u. heil. Abendmahl. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst für das 5.—8. Schuljahr, Pastor Wänchen.  
Nach dem Predigtgottesdienst Sammlung für die Klauere Mission.

## Neueste Nachrichten.

— Frankfurt, 7. Mai. Der Stadtverordneten-vorsteher Hopf, der am 20. April die Stadtverordnetenversammlung aus Anlaß der Erstattung des Geschäftsberichts mit einer Erklärung eingeleitet hatte, die auf die Besetzung Frankfurts durch die Franzosen Bezug nahm, und den Protest der städtischen Behörden gegen die Besetzung nochmals zum Ausdruck brachte, wurde vom kommandierenden General der Rheinarmee in eine Geis-

Präse von 10000 Mark genommen. Das Urteil wurde damit begründet, daß dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung stand.

— Deuthen, 7. Mai. In Flugblättern, die gestern in Karf verteilt wurden, fordert der Vorstand der Polnischen Berufsvereinigung und der Vorstand des Polnischen Bergarbeitervereins zum Besuch von Versammlungen auf, die gestern im Kreise Gleiwitz, Deuthen, Hindenburg und Königshütte stattgefunden haben und heute in den Kreisen Pleß, Rybnitz, Tarnowitz und Gleiwitz stattfinden sollen. Der Zweck der Versammlungen war in den Flugblättern nicht angegeben. In der Versammlung von Karf wurde jedoch der Beschluß gefaßt, in einen zweitägigen Proteststreik einzutreten, falls die Sicherheitspolizei nicht aus Oberschlesien entfernt werde. Die Entfernung wird gefordert, weil angeblich die Sicherheitspolizei eine Frau erschossen hat,

ferner weil sie auf die Gefangenen im Deuthener Gefängnis geschossen haben soll. Eine gleichfalls in Karf abgehaltene Versammlung deutscher Arbeiter verurteilte das Vorgehen der polnischen Berufsvereinigungen aufs schärfste und beschloß, unter keinen Umständen sich an dem Streik zu beteiligen.

— Deuthen, 7. Mai. In Roslawitz wurde gestern auf eine Polizeipatrouille bei einer Razzia auf Einbrecher aus dem Hinterhalt geschossen. Ein Beamter wurde sofort getötet, ein zweiter so schwer verwundet, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

— Wien, 7. Mai. Aus Bukarest wird gemeldet: In der Nähe von Chotin bei Czernowitz soll ein deutsches Flugzeug abgestürzt und in die Hände von Rumänen gefallen sein. Die Passagiere, deutsche Offiziere, wollten angeblich 300 Millionen Rubel nach Moskau bringen.

— Bern, 7. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Die deutsche Abdordnung, die sich nach Spaa begeben wird, wird außer dem deutschen Reichskanzler, dem Staatssekretär Ritter, Herrn von Sison und eine Anzahl Finanzfachverständige umfassen. Unter diesen Sachverständigen wird Dernburg an erster Stelle genannt.

— Santiago de Chile, 7. Mai. Der nach Südamerika entsandte Sonderberichterstatter der „Verl. Morgenpost“, Colin Ross, wurde hier wegen seines Eintretens für die deutsche Regierung von deutschen Radikalen als Volksewige denunziert und festgenommen. Die Verhaftung wurde aber sofort wieder aufgehoben wegen der Haltlosigkeit der Beschuldigungen. Das „Argent. Tagebl.“ macht für die Denunziation den Geschäftsträger Sumprecht verantwortlich. Sumprecht hat erst vor kurzem den Gesandten Eckert abgelöst.

**Naturheilverein Eibenstock (e. V.).**

Sonnabend, den 8. d. M., nachm. 6 Uhr Versammlung im Vereinsgarten. Da wichtige Gartenangelegenheiten erledigt werden sollen, wird um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Männer-Chor.**

Singstunde fällt heute aus. Nächste Übungsstunde Dienstag abend 7,9 Uhr im Kaffee-Häuser.

Zu d. morgen stattfindenden Wanderung n. d. Auersberg wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.



Ab Freitag bis Montag im Film-Palast

**5 Akte! Der Sonnenhof. 5 Akte!**

Liebesreifendes Drama von S. S. Rosental.

Dieser wunderbare Film, welcher sich in den Hochalpen abspielt, wurde überall mit regem Interesse aufgenommen. Wer den Film „Jäger von Fall“ gesehen hat, muß sich auch unbedingt dieses selten schöne Programm ansehen. — Kurze Handlung: Mathias, ein dem Trunk ergebener Schmiedegesse, hat seinem Arbeitskollegen Rache geschworen. Streitigkeiten zwischen beiden, reißt in Mathias der teuflische Plan, den trunkenen Kollegen in eine Scheune zu schleppen und dieselbe anzuzünden. Ein vorbeiziehendes Gewitter wird zum Gottesgericht und das Schicksal hält Abrechnung mit Mathias u. s. w.

Dazu das reizende Lustspiel der Paul Heidemann - Lustspiel - Serie:

**2 Akte! Teddy's Traumfahrt. 2 Akte!**

Ausgang 7,7 und 9 Uhr.

Bitte die geehrten Kinobesucher, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern.

Sonntag 4,1/2 Uhr: Große Kindervorstellung mit vollem Programm.

Es ladet freundlichst ein **W. Wenzel.**

**Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzüge**

in soliden Stoffen, große Auswahl. Ia. Zutaten, elegant passend, empfiehlt zu mäßigen Preisen

**Louis Levy,**  
2 Schneebergerstrasse 2.

**Blutfrischer Cablian,**  
kopfflos, à Pfd. 3 20 M., Schellfisch, à Pfd. 3.00 M., wird verkauft am Graben 1, gegenüber der Zentralfähre.

**Central-Theater.**

Sonnabend und Sonntag:

**Das Lächeln der kleinen Beate.**

Wunderbares Liebesdrama in 4 Akten. — In der Hauptrolle die beliebte Filmschauspielerin Hilde Wörner.

**Liebesirrungen.**

Ergötzliches Lustspiel in 2 Akten der gern gesehenen Taty Lady Klasse, sowie ein wunderbares Beiprogramm.

Anfang 7 und 9 Uhr.

Sonntag 7,5 Uhr: Familien- und Kinder-Vorstellung.

Es ladet freundlichst ein **Die Besitzer.**

Zu der heute abend stattfindenden **Volkversammlung** im Deutschen Hause bitten wir unsere Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen.

**Deutsche Volkspartei.**

**Jünglings-Berein:** Sonntag.

**Jungfrauen-Berein:** Montag Versammlungen.

**Halt! Wohin? Halt!**

Bei günst. Witterung a. d. Wochenmarkt:

rote Rüben, rote Speisemöhren, Zitronen, Salzheringe, Pöslinge, Garg. Käse, ferner erstklass. Schweinefleisch, Haserflocken (hilfsfrei), Kakao, Bohnenkaffee in bester Qualität.

**Josef Zettel.**

Auch sind noch einige Zentner Futterrüben abzugeben.

**Aparte Neuheiten** eingetroffen. Auch sind wieder die beliebtesten **Strohborderkappen** in reicher Auswahl vorhanden im Putzgeschäft **Fanny Köhler, Neumarkt 3, 1.**

**Deutschnationale Volkspartei.**

Zu dem Elternabend heute abend 7,8 Uhr im „Deutschen Haus“ sind auch unsere Mitglieder eingeladen und wird um zahlreiches Besuch gebeten.

**Eltern und Erziehungsberechtigte,** welche nicht wollen, daß unsere Kinder eine Schule ohne Religionsunterricht besuchen müssen, werden dringend gebeten, die für Freitag angelegte Versammlung zu besuchen, um ihre Meinung zum Ausdruck bringen zu können. **Einer für viele.**

**Die Meggendorfer Blätter**

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Viertelj. 13 Nrn. nur M. 7.—, bei Postüberweisung wöchentl. vom Verlag M. 8.30, d. d. Post bestellt M. 7.80.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur Mk. 1.20 kostet. Gegen weitere 60 Pfg. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen.

**Ia. Haserflocken** groß. Posten eingetroffen, Pfd. nur 5 Mk., sowie frische Holsteiner Wurstwaren, Mortadella und Kopswurst.

Morgen früh trifft frischer Auernfisch ein bei **Frieda Kübel.**

**Frische Seefische,** Cablian und Schollen, sind eingetroffen und empfiehlt **Ernst Heymann.**

**Die Bäcker-Zunft von Eibenstock** bittet die geehrte Kundschafft, die zurückbehaltenen Kuchenbleche abzugeben.

Ein weiteres Mitnehmen von Kuchenblechen kann nicht gestattet werden.

**Stecher und Pauser** für Berthäfelerei, der auch im Zeichen bewandert ist, wird von allerersten Hause der Branche für Selbigenstadt in Hessen verlangt, möglichst Junggeselle.

G. H. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **B. 437** an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Ein gutgepflegter **Schreber-Garten** mit Laube, Obstbäumen und Beerstrauchern ist preisw. abzugeben. Kaufsüchtige wollen sich **Sonntag abend 6 Uhr** abends im Vereinsgarten einfinden.

**Die Gartenverwaltung.**

Eine starke **Sattelkuh** wird verkauft **Oberstützengrün 117.**

Eine **Hausmangel** ist preiswert zu verkaufen **Carlsefeldersteig 8.**

**Tafellein** in nur guten Qualitäten kauft und verkauft an Selbstverbraucher **Alfred Mückel, Buchholz (Sa.), Friedrichstr. 15.**

Ein gutes **Zug-Pferd** verl. **Max Bretschneider, Schönheiderhammer.**

Eine **Fadelmaschine** zu verkaufen. Wo, zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neue **Herrenschürmuche,** Gr. 44, zu verkaufen. Wo, zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

**Fässer** aller Art kauft noch diese Woche im „Feldschlößchen“.

Einige Altk **Weichblei** zu verkaufen. Offerten mit Preisangebot unter **K. 30** an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

**10000 Mark** sofort oder später auf 1. Hypothek auszuleihen. Angebote unter **G. W.** an die Geschäftsst. d. Bl.

**Geld gefunden.** **Fritz Fischer.**

**Flitter-Fädler** nimmt an **Fritz Remus.**

**Verloren** wurde ein **blauer Chiffon-Schal** auf dem Wege Schönheiderhammer-Eibenstock, Forststraße. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Stener-Quittungsbücher** für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig **Emil Hannebohn.**